

Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Andreas Bechdolf
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes Klinikum Am Urban und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Vivantes Klinikum im Friedrichshain, Berlin

Univ.-Prof. Dr. Christoph U. Correll
Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Univ.-Prof. Dr. Andreas J. Fallgatter
Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Tübingen

KD Dr. Maurizia Franscini
Chefarztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Univ.-Prof. Dr. Sarah Hohmann
Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e. V. (DGKJP)

Univ.-Prof. Dr. Michael Huss
Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der Universitätsmedizin Mainz

Univ.-Prof. Dr. Joseph Kambeitz
Stellvertretender Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Uniklinik Köln, Leiter der AG Prädiktion und Prävention psychischer Störungen, Ärztliche Leitung des Früherkennungs- und Therapiezentrums für psychische Krisen (FETZ)

Univ.-Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris
Leiter des Bereichs Früherkennung und Frührehabilitation psychischer Erkrankungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Ulrike Lubek
Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR)

Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl
Leiterin der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität / LVR-Klinikum Düsseldorf

Karl Heinz Möhrmann
Vorsitzende des Vorstands des Bundesverbands der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e. V. (BApK)

Dr. Norbert Paas
Geschäftsführer der IVPNetworks GmbH

Prof. Dr. Guido Reifenberger
Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Melany Richter
Leiterin des Referats „Prävention, Psychische Gesundheit, Sucht“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW)

Univ.-Prof. Dr. Stefanie Schmidt
Leiterin der Abteilung Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters der Universität Bern

Priv.-Doz. Dr. Frauke Schultze-Lutter
Leiterin des Früherkennungszentrums (FEZ) der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am LVR-Klinikum Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Thomas G. Schulze
Direktor des Instituts für Psychiatrische Phänomik und Genomik (IPPG) am LMU Klinikum München, President Elect der World Psychiatric Association (WPA)

Barbara Steffens
Leiterin der TK-Landesvertretung Nordrhein-Westfalen

Univ.-Prof. Dr. Peter J. Uhlhaas
Professor für „Früherkennung und Frühintervention psychischer Erkrankungen“ an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Dr. Nina Traber-Walker
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Dr. Lennart Walger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am LVR-Klinikum Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Christiane Woopen
Direktorin des Center for Life Ethics, Hertz Chair TRA 4 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl und

PD Dr. Frauke Schultze-Lutter

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität / LVR-Klinikum Düsseldorf
Bergische Landstraße 2

40629 Düsseldorf

Internet: www.care-network.eu

Anmeldung und Kontakt bei organisatorischen Rückfragen

Jens Peschl

Telefon: 0211 922-2796

E-Mail: Jens.Peschl@lvr.de

Bitte melden Sie sich bis zum 9. Januar 2026 für das CARE Symposium an. Anmeldungen bitte per E-Mail an Jens.Peschl@lvr.de.

Veranstaltungsort

Haus der Universität

Schadowplatz 14

40212 Düsseldorf

www.hdu.hhu.de

CARE Konsortialführung

Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität am LVR-Klinikum Düsseldorf

LVR Landschaftsverband Rheinland

LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf

Tel 0211 922-0, Fax 0211 922-1010

www.klinikum-duesseldorf.lvr.de

Co-Leiter

Univ.-Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München
Bergische Landstraße 2

40629 Düsseldorf

Internet: www.care-network.eu

Anreise

Der Veranstaltungsort ist gut mit dem ÖPNV erreichbar. Das Haus der Universität liegt in einer Fußgängerzone in der Düsseldorfer Innenstadt. Mit dem Auto empfehlen wir die Benutzung folgender Parkhäuser in der Nähe: Kö-Bogen, Königsallee 2 oder Schadow Arka- den, Martin-Luther-Platz 26. Mit der U-Bahn die Haltestelle Schadowstraße oder Haltestelle Heinrich-Heine-Allee. Mit der Straßenbahn die Haltestelle Schadowstraße und mit dem Bus die Haltestelle Heinrich-Heine-Allee.

Konsortialpartner

AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, Bergische Universität Wuppertal, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, DAK-Gesundheit, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, LVR-Klinik Bonn, LWL-Universitätsklinikum Bochum, Otto-von-Gue- ricke-Universität Magdeburg, Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Techniker Krankenkasse, Technische Universität Dresden, Universität Bern, Universität Konstanz, Universität Leipzig, Universität zu Lübeck, Universitätsklinikum Aachen, Universitätsklinikum Augsburg, Universitätsklinikum Bonn, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Universitätsklinikum Köln, Universitätsklinikum Münster, Universitätsklinikum Tübingen, Universitätsklinikum Würzburg, Vivantes Netzwerk Gesundheit GmbH, Vorwerker Diakonie gGmbH, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

CARE NETWORK Präventive Psychiatrie

Haus der Universität
Freitag, 16.01.2026 · 9.30 – 16.00 Uhr



Qualität für Menschen

Gemeinsame Perspektiven der KI-gestützten Früherkennung und risiko-adaptierter Frühbehandlung von Psychosen in Erwachsenen- und Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Mit dem Abschluss des nationalen KI-Projektes CARE (Care-Network.eu) ist kein Ende erreicht – sondern ein Anfang. In den letzten Jahren hat CARE gezeigt, was möglich wird, wenn klinische Erfahrung, datenbasierte Präzision und interdisziplinäre Zusammenarbeit zusammenfinden: eine verbesserte und umfassende Versorgung von Patienten mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung einer ersten psychotischen Episode basierend auf einem besseren Verständnis der Frühstadien von psychotischen Erkrankungen.

Wir haben gelernt, dass künstliche Intelligenz (KI) keine Konkurrenz zur klinischen Erfahrung ist, sondern eine Ergänzung. KI kann helfen, die feinen Veränderungen zu erkennen, die einem psychotischen Durchbruch oft Monate oder Jahre vorausgehen – Muster in Sprache, Verhalten, Krankengeschichte oder sozialem Rückzug, die für das menschliche Auge kaum wahrnehmbar sind. Doch die wahre Innovation beginnt dort, wo diese Technologie in klinische Verantwortung eingebettet wird: in einer risikoadaptierten Frühbehandlung, die Betroffene nicht etikettiert, sondern stärkt.

Gerade im Zusammenspiel von Erwachsenenpsychiatrie (EP) und Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJPP) eröffnet sich hier eine neue Ära, in der die Abgrenzungen zwischen den Versorgungssystemen aufweichen und gemeinsame Pfade entstehen. Jugendliche, die erste Veränderungen erleben, müssen künftig nicht mehr in Versorgungslücken fallen, sondern können frühzeitig und passgenau begleitet werden – mit Unterstützung von KI-basierten Entscheidungshilfen, aber getragen von Beziehung, Vertrauen und therapeutischer Erfahrung.

CARE hat den Grundstein gelegt – mit Daten, Algorithmen und ethischem Bewusstsein. Jetzt liegt es an uns, die nächste Phase zu gestalten: Translational – von der Forschung in die Praxis mit einheitlichen Standards. Interdisziplinär – zwischen KJPP und EP Psychiatrie, Psychologie, Informatik und Ethik, Versorgern und Krankenkassen. Europäisch – im Geist einer gemeinsamen und effizienten Gesundheitsversorgung. Die Vision ist klar: eine Psychiatrie, die nicht erst eingreift, wenn Krankheit manifest wird, sondern früh erkennt, strukturiert reagiert sowie individuell und sensibel unterstützt. Eine Psychiatrie, die Mensch und Technologie in Einklang bringt – und damit neue Wege der Hoffnung eröffnet. CARE war der Anfang eines Netzwerks. Jetzt beginnt die Zukunft der präventiven Psychiatrie. Gemeinsam.

Univ.-Prof. Dr. med. Eva Meisenzahl
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität/LVR-Klinikum Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. med. Nikolaos Koutsouleris
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Programm: Das CARE Symposium findet am Freitag, den 16.01.2026, von 9:30 bis 16:00 Uhr im Haus der Universität Düsseldorf statt.

08:30 – 09:30	Ankommen, Registrierung und Kaffee	12:10 – 12:35	KI-Analytik elektronischer Krankenakteninformationen: Zukünftige Instrumente der Früherkennung? Dr. Lennart Walger
09:30 – 09:40	Eröffnung und Begrüßung Prof. Dr. Eva Meisenzahl, Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris	12:35 – 13:00	Digitale Symptom-Monitoring-Apps im Alltag: Erfahrungen aus der Früherkennung KD Dr. Maurizia Franscini und Dr. Nina Traber-Walker
09:40 – 10:30	Grußworte Ulrike Lubek, LVR-Direktorin Melany Richter, Leiterin des Referats „Prävention, Psychische Gesundheit, Sucht“ im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Barbara Steffens, Leiterin der TK-Landesvertretung Nordrhein-Westfalen Prof. Dr. Guido Reifenberger, Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Medizinischen Fakultät der HHU Prof. Dr. Thomas G. Schulze, President Elect der WPA Prof. Dr. Sarah Hohmann, Vorstand der DGKJP Prof. Dr. Andreas J. Fallgatter, Vorstand der DGPPN Karl Heinz Möhrmann, Vorsitzender des BApK Dr. Norbert Paas, Geschäftsführer der IVPNetworks GmbH	13:00 – 13:45	Mittagspause
10:30 – 11:20	Block 1: Früherkennung heute – Grundlagen und Perspektiven Chair: Barbara Steffens, Co-Chair: Prof. Dr. Sarah Hohmann	13:45 – 14:10	Block 3: Risikoadaptierte Frühintervention und Ethik in der psychiatrischen Früherkennung Chair: Prof. Dr. Christoph U. Correll und Prof. Dr. Peter J. Uhlhaas, Co-Chair: Prof. Dr. Andreas Bechdolf
10:30 – 10:55	Was macht ein erhöhtes Psychoserisiko aus? Klinische Marker & Trajektorien PD Dr. Frauke Schultze-Lutter	14:10 – 14:35	Stratifizierte Frühintervention – Wie viel Therapie für welches Risiko? Prof. Dr. Stefanie Schmidt
10:55 – 11:20	Psychoprävention in Deutschland: Die neuen Empfehlungen der S3 Leitlinie Schizophrenie Prof. Dr. Andreas Bechdolf	14:35 – 15:35	Ethik und Kommunikation des Hochrisikozustandes von Psychosen Prof. Dr. Christiane Woopen
11:20 – 11:45	Kaffeepause	15:35 – 15:45	Paneldiskussion: Erfahrungen und Perspektiven einer interdisziplinären präventiven Psychiatrie zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie Moderation und Chair: Prof. Dr. Michael Huss Teilnehmende: Barbara Steffens (Impulsvortrag), Prof. Dr. Eva Meisenzahl, Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris, Prof. Dr. Thomas G. Schulze, Prof. Dr. Sarah Hohmann, Prof. Dr. Andreas J. Fallgatter
11:45 – 13:00	Block 2: KI-gestützte Assistenzsysteme der Früherkennung von psychiatrischen Erkrankungen Chair: Prof. Dr. Joseph Kambeitz, Co-Chair: Prof. Dr. Michael Huss	15:45 – 16:00	Aufbruch: Quo vadis mit Früherkennung und Versorgung, Deutschland und Europa? Univ.-Prof. Dr. Eva Meisenzahl, Prof. Dr. Sarah Hohmann
11:45 – 12:10	Machine Learning zur Vorhersage von Psychoseverläufen: Chancen und Grenzen Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris		Ausblick, Schlussworte und Verabschiedung Prof. Dr. Eva Meisenzahl, Prof. Dr. Nikolaos Koutsouleris



Das Symposium wurde durch die Ärztekammer Nordrhein mit 6 Fortbildungspunkten zertifiziert.